

Wenn der Frühling erwacht

Redselige Unterhaltung und ein bisschen Multimedia-Kritik: die Komödie «Bankgeschichten. Ein Theaterreigen mit Musik» mit Silvia Jost.

Eveline Gfeller

Krokusse spriessen auf dem grünen Rasenteppich, die tiefrote Parkbank lädt in frischem Glanz zum Verweilen ein. Tiefe Temperaturen sind auf der kleinen Bühne in der La Cappella Schnee von gestern. Vielmehr machen Frühlingsgefühle redselig und lassen das eine oder andere Herz hoffnungsfroh schneller schlagen.

So auch bei Jürgen. Das Smartphone ist seit kurzem sein ständiger Begleiter, seine emotionale Befriedigung findet er durch Freundschaftsanfragen auf Facebook, und auf Partnersuche geht er via Internet, Nickname «Lonely Wolf». Doch leider hat der zum Blind Date im Park verabredete Herr älteren Semesters seinen Terminkalender mit integrierter Alarmfunktion noch nicht wirklich im Griff. Denn Monika war, wie verabredet mit Rose in der Hand, bereits eine Stunde früher da und schon wieder weg.

Ein rechter Deutscher

In der unterhaltsamen und kurzweiligen Komödie «Bankgeschichten. Ein Theaterreigen mit Musik» mit Silvia Jost, Andreas Berger und Rainer Walker (musikalische Begleitung) geben die Männer generell eher etwas traurige Figuren ab. Mitleidige Belustigung erregt das in die Jahre gekommene Mutter-söhnchen aus Deutschland, welches sich einbürgern lässt, Mitglied einer rechten Partei wird und schon nur glücklich ist, wenn es aufgrund des besuchten Schweizerdeutsch-Sprachkurses endlich die ausländerfeindlichen Bemerkungen seiner Angebeteten versteht. Und auch das Vorhaben des frustrierten Versicherungsagenten mit unübersehbarem Bauchansatz, es seinem Chef am nächsten Marathon in New York endlich zu zeigen, wird schwerlich von Erfolg gekrönt sein.

Vom Ausschütten der Herzen

Zehn sich wildfremde Männer und Frauen treffen in kurzen Paarbegegnungen aufeinander, schütten sich gegenseitig ihr Herz aus oder reden auch einfach nur aneinander vorbei. Dabei scheinen unter der unpräzisen Regie von Beat Albrecht die fünf Protagonistinnen vordergründig mit ihren Lebenssituationen meist weitaus gelassener umzugehen. Obwohl nicht nur Monika ihre einschlägigen Erfahrungen mit Männern im zweiten Frühling und mit der modernen Kommunikation im Besonderen gemacht hat.

Sie solle es nicht persönlich nehmen, dass er jetzt mit der wesentlich jüngeren Assistentin zusammenziehe, teilte ihr Ehemann kurz und bündig via SMS mit. Doch die gut erhaltene Mittsechzigerin haderte nicht mit ihrem Schicksal, buchte kurz entschlossen zwei Wochen Ferien auf den Malediven und genoss dort den Anblick der braun gebrannten Burschen. Das Leben geht schliesslich weiter und verspricht neues Glück. Aufgeregt wie ein Teenager sitzt sie in der warmen Frühlingssonne auf der roten Parkbank und erwartet ihren «Lonely Wolf».

Vorstellungen bis 12. Januar 2012 um 20 Uhr in der La Cappella.